



Für andere da sein

**Mit Freude Menschen im täglichen
Leben unterstützen** SEITE 4/5

Junge Freiwillige im Einsatz

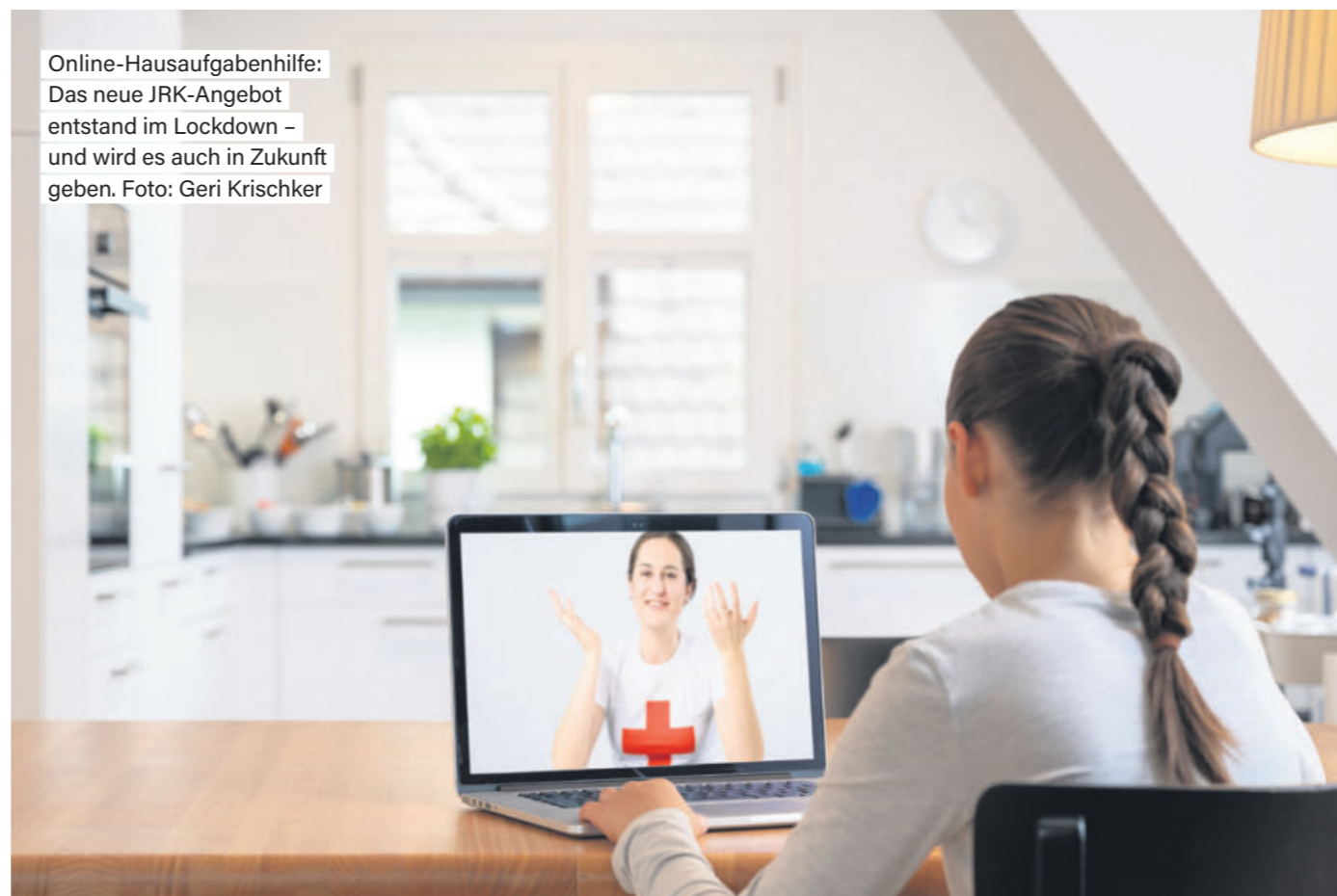
Persönliche Begegnungen sind für viele Hilfsprojekte zentral. In Zeiten von Social Distancing brauchte es plötzlich neue Wege. Wie das Zürcher Jugendrotkreuz reagierte, erfahren Sie hier.

JUGENDROTKREUZ Viele Projekte finden normalerweise im direkten sozialen Kontakt statt – beispielsweise Ferienwochen für Kinder oder Vorleseabende in einem Alterszentrum. Das Zürcher Jugendrotkreuz (JRK) musste wegen der Coronakrise alle 20 Aktivitäten einstellen. Für die jungen Freiwilligen war dies jedoch kein Anlass, sich auszuruhen. Sie entwickelten neue Hilfsangebote wie eine Online-Hausaufgabenhilfe, Bastelpakete für Kinder in Asylzentren, Vorlesen am Telefon für Bewohner eines Alterszentrums oder sie verteilten Essenspakete an die Ärmsten im Kanton. Franziska Obrist, JRK-Leiterin, erzählt: «Einige Tage vor dem Lockdown realisierten wir vom Büro-Team, dass wir unsere Projekte vorübergehend einstellen müssen. Es war das letzte Mal für viele Wochen, dass wir gemeinsam im gleichen Büro arbeiteten. Wir entwickelten noch am selben Tag Ideen, wie wir mit der Situation umgehen und was für Alternativen es geben könnte, um gemeinsam mit den Freiwilligen weiter für andere da zu sein.»

Danach geschah die Kommunikation untereinander nur noch digital. «Ohne persönlichen Austausch ist es viel schwieriger, Dinge zu organisieren und neue Projekte zu starten. Trotzdem haben wir es geschafft, acht neue Projekte umzusetzen.» Die Freiwilligen setzten sich während dieser Zeit mit über 450 Einsatzstunden dafür ein. Sie sprachen sich ab in WhatsApp-Chat-Gruppen, tauschten sich aus via Zoom in Videotreffen und nicht zuletzt: Das Telefonieren nahm einen neuen Stellenwert ein.

Erfolgreiche Hausaufgabenhilfe

«Manchmal war es schwierig für uns vom JRK-Team, einzuschätzen, wie ein Hilfsprojekt läuft, wo es unsere Unterstützung braucht und wo nicht. So haben wir vermehrt telefonisch bei den Freiwilligen nachgefragt. Die Online-Hausaufgabenhilfe beispielsweise läuft so gut, dass wir diese auch nach Corona fortsetzen möchten.»



Online-Hausaufgabenhilfe: Das neue JRK-Angebot entstand im Lockdown – und wird es auch in Zukunft geben. Foto: Geri Krischker

Camilla Dul ist eine der Freiwilligen, die sich in der neuen Online-Hausaufgabenhilfe engagiert (im Bild oben mit einer Schülerin). Bis Mitte März war die 25-jährige Jus-Studentin in einem Austauschsemester in Schweden. Überrascht von der Pandemie war sie gezwungen, umgehend zurück in die Schweiz zu reisen. Ihr Austauschsemester in EU-Recht kann sie im Fernunterricht abschliessen. Sie wollte hier aber auch helfen und meldete sich beim JRK, wo sie zuvor schon Hausaufgabenhilfe «live» geleistet hatte. «Ich finde es wichtig, dass es in der Gesellschaft wie in einer Familie ein Geben und Nehmen ist. Ich bekomme so viel, da finde ich es schön, etwas zurückzugeben. Als Studentin hat man nicht viel Geld, und bei einer Geldspende sieht man nicht direkt, wo sie hingehet. Mit Zeit zu helfen ist spannend und inspirierend.»

Viele von uns haben in dieser Zeit von «Bleiben Sie zu Hause» persönliche Kontakte vermisst. «Live ist schöner!», bringt es Camilla auf den Punkt. Trotzdem würde sie auch weiterhin online helfen, denn es hat auch Vorteile: Es ist individueller und auch zeitlich effizienter. Zwar fällt das lockere und verbindende Plaudern vorher und nachher weg, aber Camilla konnte gezielt unterstützen und hat sehr viel Dankbarkeit erfahren. Gerade auch für Jugendliche oder etwas ältere Kinder findet sie die Online-Hausaufgabenhilfe ein sehr gutes Angebot.

Einige Hilfsprojekte aus dieser ungewöhnlichen Zeit wie die Online-Hausaufgabenhilfe wird das JRK weiterführen, andere temporäre Rotkreuz-Angebote wie der Heimlieferdienst sind bereits wieder beendet. So wird das JRK auch in Zukunft helfen: angepasst an die Situation und dort, wo Unterstützung gebraucht wird. **aru**

Facebook und Instagram

Seit einigen Monaten hat das JRK eine Marketing-Freiwilligengruppe, die sich um die **Bewirtschaftung von Facebook und Instagram** kümmert. Bereits nach kurzer Zeit waren sie ein eingespieltes Team und **engagierten sich während der Coronazeit** unglaublich **kreativ** und **mit viel Leidenschaft**. So haben sie Videomaterial der Redcross Clowns bearbeitet und gepostet, ein Interview bei Radio Energy gegeben oder eine neue Instagram-Challenge gestartet. Dabei erklären Freiwillige in einem kurzen Video, warum sie sich freiwillig engagieren. Das JRK freut sich über **alle neuen Follower und Likes!**
→ www.srk-zuerich.ch/jrk



JRK-Freiwillige packen für Familien Ware für den täglichen Gebrauch #solidarischengagiert #jugendhilft

300 Taschen mit Lebensmitteln und Haushaltsartikeln stehen bereit. #gemeinsamfürzürich #jugendhilft

Junge Freiwillige liefern Taschen mit Lebensmitteln aus. #gemeinsamfürzürich #füreinander

Nach dem Vorlesen ergab sich ein Gespräch über Klimawandel und Quarantäne. #solidarischengagiert

Bastelmaterial an Asylzentren verschickt. #solidarischengagiert #jugendrotkreuz_zuerich

EDITORIAL

Das zweite Netzwerk

Das Coronavirus hat unser aller Leben auf den Kopf gestellt. Mich persönlich sogar direkt, wurde ich doch zu Beginn der Krise zusammen mit meiner Familie vom Virus infiziert und habe somit die Krankheit selber durchgemacht. Auch wenn kein Spitalaufenthalt nötig war, war die Krankheit doch sehr belastend und aussergewöhnlich heftig.

Umso mehr wollte ich mich nach der Genesung für diejenigen engagieren, die durch Corona in eine Krise geraten sind, sei dies medizinisch, sozial oder finanziell. Es war für mich eine Freude und Ehre, in der Nachfolge des Rotkreuz-Gründers Henry Dunant die Tätigkeiten des SRK Kanton Zürich begleiten zu dürfen. So haben wir beispielsweise das Projekt «Grüezi» initiiert und umgesetzt (Seite 8). Die Angerufenen freuten sich über die telefonische Kontaktaufnahme, weil sie sich im Lockdown einsam fühlten. Freiwillige aus dem gesamten Roten Kreuz, also auch Samariterinnen und Samariter, waren unter anderem im Grosseinsatz und unterstützten das medizinische Personal in den Spitälern.

Ich werde immer wieder gefragt, warum es im reichen Kanton Zürich ein Rotes Kreuz braucht. Nun: Es ist auch in einem modernen Kanton so, dass der Staat, die Politik allein, nicht mit allen Menschen solidarisch sein kann. Es gibt in unserem Land eine versteckte Armut, eine versteckte Gewalt, eine versteckte Hoffnungslosigkeit, ein verstecktes Leiden. Es gibt in unserem Land Menschen, die durch die Maschen des sozialen Netzwerks fallen. Corona hat diesen Effekt verstärkt. Unter diesem Netzwerk ist aber ein zweites Netzwerk aufgespannt: das Netzwerk der Zivilgesellschaft, das Netzwerk des Roten Kreuzes. Dieses ist jetzt in der Coronakrise zu einem der wichtigen solidarischen Pfeiler der krisengeschüttelten Schweiz geworden. Wir bleiben dran.



Barbara Schmid-Federer
Präsidentin SRK Kanton Zürich

Möchtest du im JRK mithelfen?

Mit Freiwilligenarbeit leistest du einen **wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl** und kannst auch selber **Wertvolles mitnehmen**: Du lernst **spannende Menschen** kennen und machst **hilfreiche Erfahrungen**. Melde dich unter: jugendrotkreuz@srk-zuerich.ch.

Die Pflegehelferin SRK

Sonja Appenzeller ist aktuell auf Rotkreuz-Plakaten im Kanton Zürich zu sehen. Hier erzählt sie über Erlebnisse im Lockdown, biografieorientierte Begleitung und die Freude, ältere Menschen zu unterstützen.

PFLEGE UND BETREUUNG An einem Regentag im Juni treffe ich in Rapperswil am Fischmarktplatz Sonja Appenzeller: eine sympathische, offene und sehr herzliche Frau. Sie hat im April den Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK abgeschlossen, ist Mutter von zwei Töchtern und hat sich für die diesjährige Rotkreuz-Kampagne zur Verfügung gestellt. Wir begrüßen uns – nein, natürlich nicht mit Händeschütteln, sondern mit einem Lächeln und einer Ellbogen-Berührung. In einem Café suchen wir uns den grössten Tisch aus, damit der nötige Abstand eingehalten werden kann. Sie arbeitet mit hochbetagten Menschen, einer Risikogruppe, da ist die Notwendigkeit für den Abstand ganz unmittelbar.

«Ich wollte etwas machen, wo ich helfen kann und gebraucht werde», sagt sie. Bereits seit einem Jahr arbeitet sie bei einer Seniorenbetreuung und umsorgt betagte, teils demenziell erkrankte Personen. Ihre Augen strahlen, wenn sie von ihrer Arbeit erzählt. «Ich finde alte Menschen sehr spannend. Verglichen mit unserer Zeit war früher vieles anders. Es sind grosse Kontraste, die mich faszinieren. Auch Menschen mit Demenz wissen oft noch vieles von früher, das ist eindrücklich.»

Schmerzliche Einschränkungen

Kaum hatte Sonja Appenzeller in einem Alterszentrum ihr 15-tägiges Praktikum im Rahmen des Lehrganges des Roten Kreuzes angefangen, kam das pandemiebedingte Besuchsverbot. «Es gab schon Tränen. Bei einer Bewohnerin wollte die Tochter aus Australien anreisen, doch der lang ersehnte Besuch musste abgesagt werden. Besuche von aussen sind wie Inseln für die Bewohnerinnen und Bewohner.» Auch sie selber konnte ihre Grossmutter im Pflegeheim nicht besuchen, die in dieser Zeit ihren 99. Geburtstag feierte. «Vor allem meine Mutter hat dies sehr getroffen», erzählt sie nachdenklich. Wie stark es ihre Grossmutter selber realisiert hat, weiss sie nicht, weil diese an Demenz erkrankt ist. Das Besuchsverbot ist mittlerweile aufgehoben, aber es ist immer noch für alle schwierig. Besonders Menschen mit Demenz können oft nicht verstehen, wieso man jetzt plötzlich eine Maske anhat. Sie haben noch mehr Mühe als sonst, das Gegenüber einzuordnen und zu verstehen.

Als fröhlicher und positiver Mensch konnte Sonja Appenzeller der Phase der grossen Einschränkungen auch Gutes abgewinnen, beispielsweise in der Familie, als plötzlich alle mehr daheim waren und mehr Zeit füreinander war. Das ruhigere Einkaufen – mit Abstand und teils Wartezeiten – und die gegenseitige Rücksichtnahme fand sie eine angenehme Erfahrung. Sie war sogar erleichtert, als entschieden wurde, die Schulen zu schliessen – hätte eines ihrer Kinder Halsweh gehabt, hätte sie als Pflegehelferin nicht arbeiten können, schliesslich durfte sie niemanden gefährden. «Meine Töchter fanden es hingegen gar nicht lässig, dass die Schule schloss», erzählt sie. Die Situation mit dem Virus habe sie sehr beschäftigt. Mit dem Fernunterricht klappte es aber gut, einzig das Kopierpapier zum Ausdrucken fehlte zwischenzeitlich und war ausverkauft. Als dann nach vier Wochen Halbklassenunterricht wieder der Normalbetrieb der



Auch der Fotograf durfte erst ab 11. Mai wieder arbeiten. Seither ist es mit den nötigen Schutzvorkehrungen wieder möglich. Fotos: Geri Krischker

Weiterbildung in Pflege und Betreuung

Kurse und Lehrgänge aus den Themenfeldern Pflege und Betreuung im **SRK-Bildungszentrum in Winterthur** eröffnen **neue berufliche und private Perspektiven**. Kursdaten und weitere Infos finden Sie unter www.srk-zuerich.ch/bildung

Schule startete, meinte ihre 13-jährige Tochter nach dem ersten Schultag: «Jesses, war das laut!»

Von ihrer Arbeit sagt Sonja Appenzeller: «Ich mache es einfach wahnsinnig gerne, es ist so vielseitig.» Auch ihre Töchter finden es cool, dass sie beruflich wieder eingestiegen ist. «Erst war ich nicht sicher, ob der Lehrgang etwas für mich ist, ob ich es packe. Aber der Unterricht war von der ersten Stunde an spannend. Bei den Mitschülerinnen hatte ich das Gefühl, dass wir uns schon ewig kennen. Mit einigen habe ich immer noch Kontakt.» Sehr wichtig ist ihr die biografieorientierte Begleitung und Pflege – das heisst, Rücksicht zu nehmen auf bisherige Lebensgewohnheiten beim



Essen, Duschen, Anziehen, der Alltagsgestaltung. Da haben ja alle ihre eigenen Vorlieben. Das heisst auch, dass man Kenntnisse über die persönlichen Bedürfnisse der betreuten Person haben muss – gerade das mache es so vielseitig, jeder und jede sei anders. Die betagten Kundinnen und Kunden, die sie betreut, haben grosses Glück, denke ich mir im Stillen, von einer so feingefühligen und fröhlichen Frau betreut zu werden. Wir verabschiedeten uns – mit einem Lächeln und Winken.

Im Juli und August ist Sonja Appenzeller im Kanton Zürich auf Rotkreuz-Plakaten zu sehen – oder online unter www.srk-zuerich.ch/kampagne-2020 **aru**

Plötzlich Fernunterricht

Präsenzunterricht war auch beim Rotkreuz-Brückenangebot PGS nicht mehr möglich. Wie erlebten die Lehrpersonen diese Herausforderung?

BILDUNG Das Praktikum Gesundheit und Soziales (PGS) ist ein Brückenangebot des Zürcher Roten Kreuzes für Schülerinnen und Schüler, die in der Pflege eine Ausbildung machen möchten. Die 18 Teilnehmenden arbeiten während des Brückenjahrs vier Tage in einer Pflegeinstitution und besuchen einen Tag den Unterricht. Zwei Lehrerinnen gaben Auskunft, wie sie die Zeit im Lockdown erlebten.

Wie reagierten die Schülerinnen und Schüler auf die Situation?

Die Jugendlichen mussten ja weiterhin normal arbeiten, und zwar dort, wo die Hochrisikogruppe wohnt, in den Pflegezentren. Sie waren von Beginn an sehr direkt dem Thema ausgesetzt, arbeiteten mit Masken oder erlebten die Isolierung. Der Verdacht der Ansteckung war omnipräsent – bei sich selber oder den Bewohnenden. Viele machten sich Sorgen, ob sie nun die Familien zu Hause ansteckten. Zum Teil gab es schwierige Situationen, da zu Hause manche Eltern auch Vorerkrankungen hatten. Die Angst legte sich mit der Zeit etwas.

Wie habt ihr die Jugendlichen ohne direkten Kontakt betreut?

Wir führten Halbklassenunterricht durch via Zoom, das geht eigentlich sehr gut. Wir haben im Vorfeld jeweils die Arbeitsblätter per Post oder E-Mail geschickt. Dann klärten wir erst Fragen zum Thema. Danach gab es Aufgaben, allein oder in Kleingruppen zu dreien. Zoom ist wirklich super, da es auch über das Handy geht, denn nicht alle haben einen Computer. Ausserdem führten wir regelmässig Einzelgespräche.

Wo gab es Schwierigkeiten?

Eindeutig: sich zu motivieren. In der Schule ist das einfach, man inspiriert sich gegenseitig. Aber zu Hause mussten sie sich selber motivieren. Es gab auch überraschende Erfahrungen: Eine eher schüchterne Schülerin mit schlechten Schulerfahrungen zeigte sich in der Zoom-Gruppe selbstbewusst, denn wenn es um Technisches ging, war sie immer zuvorderst.

Wie geht es weiter?

Der Klassenverbund, das Gemeinsame und die Verbundenheit sind enorm wichtig für das PGS. Der Fernunterricht war diesmal nicht problematisch, denn die Klasse bestand ja schon und hatte schon ein riesiges Fundament. Was uns etwas Bauchweh macht, ist, dasselbe mit einer neuen Klasse, geteilt in Halbklassen mit ergänzendem Fernunterricht, zu schaffen. **Imo**

Foto: SRK Kanton Zürich



Carlota Jucker (links) und **Barbara Imhof** sind PGS-Klassenverantwortliche. Beide sind ausgebildete Pflegefachfrauen, waren in der Pflege und Berufsbildung tätig und arbeiten nun seit 16 bzw. 11 Jahren begeistert im Team-teaching mit den Jugendlichen.

Corona-Reporting

Beispielhafte Zahlen aus der Lockdown-Zeit und wie das Zürcher Rote Kreuz helfen konnte.

Seit 25. März bis Ende Mai haben sich

1469

Personen beim Zürcher Roten Kreuz gemeldet, um in der Krise zu helfen.

In der SOS-Beratung und der medizinischen Anlaufstelle Meditrina des Zürcher Roten Kreuzes suchten im April und Mai rund

37%

mehr Personen als normalerweise Rat und Hilfe. 119 Personen konnten in akuten finanziellen Notlagen mit Soforthilfe der Glückskette unterstützt werden.

Spontane Freiwillige haben im temporären Rotkreuz-Heimlieferservice

2500

Bestellungen ausgeliefert und vor allem ältere Menschen mit Lebensmitteln versorgt, damit diese während des Lockdowns nicht selber einkaufen mussten.

Freiwillige vom Jugendrotkreuz haben

105

bedürftige Familien in 25 Touren quer durch den Kanton Zürich mit rund 300 Tragtaschen, gefüllt mit gespendeten Lebensmitteln, beliefert.

Rund

80%

der Freiwilligen im Fahrdienst konnten aufgrund des Alters 65+ während der grossen Einschränkungen nicht mehr eingesetzt werden. 170 temporäre freiwillige Fahrerinnen und Fahrer sprangen für Fahrten zu dringend notwendigen medizinischen Terminen ein.

Ausgebremst? Auf keinen Fall!

Eine solche Pandemie haben wir alle noch nie erlebt. Auch der Rotkreuz-Fahrdienst wurde komplett auf den Kopf gestellt. Das Wichtigste vorneweg: Dank der spontanen Hilfe und Solidarität vieler Menschen musste der Zürcher Fahrdienst auch in der Krisenzeit niemanden im Stich lassen.

ROTKREUZ-FAHRDIENST Der grösste Einschnitt seit dem fast 70-jährigen Bestehen des Zürcher Rotkreuz-Fahrdiensts geschah am Freitag, den 13. März 2020, als die Covid-19-Verordnung 2 um 15.30 Uhr in Kraft trat. Die Verordnung ordnete Massnahmen gegenüber der Bevölkerung und Organisationen an zur Bekämpfung des Coronavirus. Personen ab 65 Jahren durften von den Rotkreuz-Organisationen nicht mehr als Freiwillige eingesetzt werden, wenn sie dabei in direktem Kontakt zu andern Personen stehen.

Im Klartext: Rund 80 Prozent der freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer fielen von einem Tag auf den andern komplett aus. Rein vom Alter her blieben dem Fahrdienst 227 Freiwillige unter 65. Von diesen fiel ein Teil aus persönlichen oder medizinischen Gründen (Risikogruppe) weg. Einer, der weiterhin fahren konnte, war Martin Fuss (Bild rechts): «Für viele Fahrgäste war es ungewohnt, dass sie plötzlich hinten rechts sitzen mussten statt vorne. Aber abgesehen davon und von der Maske war es wie sonst auch. Die Patientinnen und Patienten waren extrem dankbar.»

Grosse Solidarität in der Zürcher Bevölkerung

«Bereits vor der Covid-19-Verordnung 2 haben wir begonnen, die Fahrerinnen und Fahrer per Wochenpost über die sich ständig ändernde Situation zu informieren», erzählt Manuela Looser vom Zürcher Rotkreuz-Fahrdienst. Anfangs lag der Fokus bei der Sensibilisierung zu den Hygienemassnahmen und Verhaltensregeln. «Einzelne forderten früher strengere Massnahmen seitens der Organisation, während sich andere hingegen diskriminiert fühlten, als sie nicht mehr fahren durften. Beide Seiten sind nachvollziehbar. Es war ein Balanceakt für alle Beteiligten, das Richtige zu tun.»

Nach den grossen Einschränkungen nahm auch die Nachfrage nach Fahrten ab, weil nicht dringliche Arzttermine abgesagt wurden. «Trotzdem brauchten wir neue Fahrerinnen und Fahrer, um die zwingenden medizinischen Fahrten auszuführen, wie Dialyse, Chemotherapie, Bestrahlungen, Un-



Marlies Graf war enorm dankbar, dass Freiwillige wie Martin Fuss während des Lockdowns Fahrgäste zu notwendigen Arztterminen brachten. Foto: Geri Krischker

tersuchungen bei Diabetikern oder zwingende Blutabnahmen bei gewissen Erkrankungen», so Manuela Looser. Glücklicherweise meldeten sich zu diesem Zeitpunkt viele «Spontanfreiwillige». Darunter Angestellte, die im Homeoffice arbeiteten, oder Personen, die von Kurzarbeit betroffen waren. Aber auch Leute aus der Flugbranche, Piloten, Flight Attendants oder Personal vom Check-in und von Geschäften, die schliessen mussten. Die Palette der Hilfsbereiten war sehr breit, auch Selbstständige oder Studentinnen, die keine Vorlesungen mehr hatten, meldeten sich.

«Unsere Aufgabe war die Bestandesaufnahme und Koordination», erzählt Manuela Looser. «Wo haben wir zu wenig Freiwil-

lige, wie gross ist die Nachfrage? Wo wohnen die «Spontanfreiwilligen»? Hat die Person ein Fahrzeug und den Führerschein?» Die notwendigen Fahrten konnten während des ganzen Lockdowns gemeinsam von den bisherigen sowie 170 temporären Fahrerinnen und Fahrern abgedeckt werden. «Sie alle waren sehr hilfsbereit und unkompliziert. Es waren durchwegs sehr gute Erfahrungen.»

Wie weiter?

Nach den ersten Lockerungen im Mai hörten einige der «Spontanfreiwilligen» auf, da sie wieder arbeiten mussten. Gleichzeitig nahmen die Fahrten wieder zu, da wieder gewöhnliche Arzttermine möglich waren. So

rekrutierte das Zürcher Rote Kreuz weiterhin temporäre Fahrerinnen und Fahrer, bis ab 8. Juni schliesslich Freiwillige über 65 wieder fahren durften. Einige haben lange darauf gewartet, wieder aktiv werden zu dürfen – andere wollen noch abwarten. Es ist natürlich auch im Fahrdienst nicht wie vorher, es gelten ein Schutzkonzept und Verhaltensregeln. Dennoch hat sich wieder eine gewisse Normalität eingespielt. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bedanken bei allen; denjenigen, die während des Lockdowns zusätzliche Fahrten machten oder die neu zum Fahrdienst kamen, aber genauso denjenigen, die Pause machen mussten und jetzt oder in Zukunft wieder im Einsatz stehen werden. **aru**

RÜCKBLICK

Nah begleitet trotz räumlicher Distanz

Die Villa Vita ist eine ambulante psychosoziale Betreuung des Zürcher Roten Kreuzes mit Gruppenangeboten im geschützten Umfeld und damit ein Ort, der psychisch Erkrankten Halt und Struktur gibt. Den Klientinnen und Klienten brach durch die Corona-bedingte Schliessung des regulären Betriebs am 16. März ein wichtiger Pfeiler ihrer Alltagsstruktur weg.

Das Rotkreuz-Team entwickelte rasch neue Angebote, um trotzdem so gut wie möglich zu unterstützen. Dazu gehörten regelmässige individuelle Telefonate und eine Wochenpost mit Informationen zur aktuellen Situation, mit Geschichten, Rätseln, Bewegungs- und Meditationsübungen sowie einfachen Rezepten zum Nachkochen. Patienten mit grossem Unterstützungsbedarf, unter anderem durch die Destabilisierung ihres psychischen Zustands aufgrund von Unsicherheit, Angst und Einsamkeit, boten die Mitarbeitenden Gespräche in Form von Spaziergängen oder Treffen auf einer Sitzbank vor dem Haus an. Für Patientinnen der Risikogruppe ermöglichte das Team mithilfe der Auszubildenden einen Einkaufsservice. Schliesslich gab es auch in der Villa Vita ein Angebot für eine regelmässige virtuelle therapeutische Gruppensitzung, das dankbar angenommen wurde. Im Juni konnten endlich die Gruppenangebote vor Ort in reduzierter Form und unter Einhaltung von Schutzmassnahmen wieder aufgenommen werden.

Notruf ohne Einschränkung

Der Rotkreuz-Notruf ist trotz Pandemie selbstverständlich wie gewohnt jeden Tag 24 Stunden für die Kundinnen und Kunden da. In der Notrufzentrale waren die Mitarbeitenden mit den nötigen Sicherheitsvorkehrungen rund um die Uhr einsatzbereit, lediglich die Administration und Neukundengespräche waren in Zeiten von Homeoffice etwas aufwendiger. Einige Neuinstallationen wurden auf später verschoben, die aber nun alle nachgeholt werden können. Möchten Sie mehr zum Notruf wissen? Alle Infos finden Sie auf der Website:

→ www.srk-zuerich.ch/notruf

VORGESTELLT



Foto: Geri Kriskcher

Rotkreuz-Grüezi

Innert kürzester Zeit lancierte das Zürcher Rote Kreuz im April den telefonischen Besuchsdienst Rotkreuz-Grüezi. In der aktuellen Testphase «besucht» Rotkreuz-Mitarbeiter Erwin Wanner (Bild oben) Kundinnen und Kunden des Rotkreuz-Notrufs regelmässig via Telefon zum Plaudern. «Die Angerufenen freuen sich riesig über jedes Telefonat», erzählt er. «Allein lebende ältere Menschen sind sehr froh über etwas Abwechslung und persönliche Kontakte. Oft sind sie nicht mehr so mobil und waren wegen des Coronavirus noch mehr isoliert als sonst. Die Gespräche sind auch für mich sehr bereichernd.» Aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen ist eine Erweiterung des telefonischen Besuchsdienstes mit Freiwilligen in Planung.

→ www.srk-zuerich.ch/telefonischer-besuchsdienst

Gesichter der Rotkreuz-Kampagne

Die Bilder dieser Ausgabe zeigen **Helferinnen und Freiwillige**, die in der **Coronazeit** andere unterstützt haben. Seit Mitte Juli sind sie auch auf **Plakaten im Kanton Zürich** und auf Social Media zu sehen.
→ www.srk-zuerich.ch/kampagne-2020

SERVICE

Kurse

Deutsch als Zweitsprache in der Pflege

Der Kurs richtet sich an Personen, die den Lehrgang «Pflegehelfer/-in SRK» besuchen möchten, aber auch an solche, die bereits in der Pflege tätig sind.
Ort SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Datum 31. August 2020 bis 5. Juli 2021, jeweils montags 13.30 bis 16.30 Uhr
Anmeldung
→ www.srk-zuerich.ch/daz-pflege

Lehrgang Nanny SRK Kanton Zürich ©

Kinderlachen im Berufsalltag? Der Lehrgang eignet sich, um den beruflichen Einstieg in der Kinderbetreuung zu finden, und vermittelt theoretische Grundlagen.
Ort SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Daten 23. Oktober bis 4. Dezember (8 Tage), 9 bis 16 Uhr
Anmeldung
→ www.srk-zuerich.ch/lehrgang-nanny

Events

Informationsveranstaltung «mitten unter uns»

Möchten Sie sich im Integrationsangebot «mitten unter uns» engagieren? Am Infoabend erfahren Sie alles zum Freiwilligenprogramm.
Daten und Orte
25. August, SRK Kanton

Zürich, Drahtzugstrasse 18, Zürich
17. September, SRK-Bildungszentrum, Winterthur, jeweils 18.30 bis 19.30 Uhr. Es ist keine Anmeldung notwendig.

Infos
→ www.srk-zuerich.ch/infoveranstaltung-muu

Infoveranstaltung Freiwilligenarbeit beim Zürcher Roten Kreuz

Sie erfahren in einer Stunde das Wichtigste über das Rote Kreuz Kanton Zürich und die Einsatzmöglichkeiten.
Ort SRK Kanton Zürich, Kronenstrasse 10, Zürich
Daten 29. Juli, 11., 26. August, 9., 22. September, jeweils 17 bis 18 Uhr
Anmeldung
→ freiwillige@srk-zuerich.ch

Mitgliederversammlung

Über die definitive Form der Durchführung wird im Juli entschieden.
Vorgesehenes Datum
10. September, 17 Uhr
Ort Alte Kaserne, Winterthur
Aktuelle Infos und Anmeldung
→ www.srk-zuerich.ch/mitgliederversammlung

Infoveranstaltung Vorsorgeplanung

Kostenlose Veranstaltung zu den Themen Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Testament.
Ort Volkshaus Zürich
Datum 9. November, 14 bis 16.45 Uhr
Anmeldung
→ www.srk-zuerich.ch/vorsorge

Infoabend Jugendrotkreuz

Du erhältst Einblick in die verschiedenen Aktivitäten und einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten im Jugendrotkreuz.
Ort SRK Kanton Zürich, Kronenstrasse 10, Zürich
Daten Siehe Website
→ www.srk-zuerich.ch/infoabend-jugendrotkreuz
Anmeldung
→ jugendrotkreuz@srk-zuerich.ch

Informationsveranstaltung «Perspektive Arbeit»

Möchten Sie anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene bei der Suche nach einer Arbeit oder Ausbildung unterstützen? Am Infoabend erfahren Sie, wie Sie mit ihrem Engagement helfen können.
Ort SRK Kanton Zürich, Drahtzugstrasse 18, Zürich
Datum 20. August, 18 bis 19 Uhr. Es ist keine Anmeldung notwendig.
Infos
→ www.srk-zuerich.ch/perspektive-arbeit

Redcross Café

Ein Treffpunkt am Samstagnachmittag für alle Menschen, die interessiert sind an neuen Begegnungen. Getränke werden offeriert. Organisiert wird das Redcross Café vom Jugendrotkreuz Kanton Zürich.
Ort SRK Kanton Zürich, Kronenstrasse 10, Zürich
Daten Siehe Website
→ www.srk-zuerich.ch/tueren-oeffnen

RÄTSEL

		3	4			6	
6					8	2	
	2		6		1		3
	4	5		9		3	2
			7	4	2		
8		2		1		6	7
2			3		9		5
		8	1				6
	5				4	9	

G	E	S	P	R	A	E	C	H	N	Y
V	I	L	B	Y	D	E	A	X	E	R
G	E	M	E	I	N	S	A	M	S	H
A	J	C	G	I	T	N	O	T	E	Y
P	G	A	L	J	O	F	D	K	L	Z
E	I	N	K	A	U	F	E	N	R	N
I	O	I	J	O	Y	P	I	Z	O	X
B	A	A	R	E	O	C	H	F	V	Z

Wörter suchen

Im Rätsel sind die folgenden Wörter versteckt:
EINKAUFEN
GEMEINSAM
GESPRAECH
ONLINE
VORLESEN

